

so ist doch nicht zu leugnen, daß die Ausdehnung der Pönalisierung auf den nicht vorsätzlich verübten Nachdruck geeignet ist die Aufmerksamkeit zu schärfen. Wenn jemand einen Nachdruck veranstaltet, trotzdem er auch bei Anwendung der geringsten Aufmerksamkeit hierüber nicht im Zweifel sein konnte, so verdient er die staatliche Strafe. Wenn der Entwurf das Fahrlässigkeitsdelikt beseitigt und glaubt, hierfür ein Äquivalent zu bieten durch die Umformung des § 18 und die Beurteilung des Rechtsirrtums nach dem Strafgesetzbuch, so nimmt er ungefähr mit der einen Hand wieder fort, was er mit der andern giebt.

»Sortiment, Verlag und direkter Vertrieb.«

(Vgl. Börsenblatt Nr. 179, 184, 188, 189, 194.)

Der Einsender E. in Nr. 188 des Börsenblattes vertritt den einseitigsten Sortimenterstandpunkt. Er bedenkt nicht,

1. daß die Verleger, auf die Hilfe des Sortimenters allein angewiesen, zu 90% nicht existieren könnten, daß sie vielmehr zu umfassender Reklame schreiten müssen;

2. daß die Reklame eine kostspielige Sache ist und immer kostspieliger wird, je größer und schärfer die Konkurrenz wird;

3. — das ist die Hauptsache —, daß die verlegerische Reklame die Kauflust des zum Teil vom Sortiment gar nicht erreichten Publikums in einer solchen Weise anregt, daß dieses Vertriebsmittel den angestrebten Versuchen des Sortimenters, den Verlagsartikeln Absatz zu schaffen, an Kraft und Erfolg zweifellos gleichkommt. Da die meisten Bestellungen doch dem Sortiment zufließen, so erhält dieses — freilich, ohne auch nur zu ahnen, wodurch die Nachfrage erweckt wurde — durch die direkten Vertriebsmanipulationen des Verlegers die größte Unterstützung.

Kurz gesagt: Wenn der Verleger zu kostspieliger Reklame gezwungen ist, und wenn feststeht, daß der verlegerische Reklameaufwand dem Sortiment mit und hauptsächlich zu gute kommt, wer will dann dem Verleger verdenken, daß ihm die Differenz zwischen Laden- und Nettopreis, die er bei direkten Bestellungen einheimst, willkommen ist? Ja, der rechnende Verleger wird es sogar anstreben — möge ihm Herr E. deshalb nicht allzusehr zürnen —, daß diese Differenz die Reklamekosten möglichst voll und ganz deckt.

Ein Sortiment, der zugleich Verleger ist.

Aus der Ausstellung des Deutschen Buchhändlerhauses.

Auf dem Gebiete der kunstgewerblichen Vorbilder-Sammlung sind drei neu erschienene Werke ausgestellt worden. Von diesen erscheint in farbigem Gewande »Decorative Anregungen« von H. C. von Berlepsch im Verlage von Meißner & Buch-Leipzig. Trotzdem diese Blätter beim ersten Anblick ausschließlich als äußere Buchschmuck-Verzierungen entstanden zu sein scheinen, gewinnt man bei näherer Besichtigung die Ueberzeugung, daß diese Entwürfe auch dazu angethan sind, außer dem Buchbinder auch dem Dekorationsmaler, Teppichwirker, Tapetendrucker u. Anregung zu gewähren.

Trugen die vor kurzem hier gesehenen, nur in Schwarz-Weiß gehaltenen Buchschmuck-Entwürfe von Paul Bürck den Charakter ausgesprochener Melancholie zur Schau, so klingt aus den satten Farbengegenständen der von Berlepsch dargebotenen kolorierten Zeichnungen ein weicher, elegischer Grundton hervor. Daß einem bei der Durchsicht der 33 Blätter an manchen Stellen der Wunsch rege wird, der Künstler möchte mitunter seine Farbenskala etwas reicher gestimmt haben, wollen wir nicht verhehlen. So hätten neben

den zweifellos fein gewählten, meist gebrochenen Hauptfarben, einem tiefen Braun und Rot, dem dunklen Blau und zarten Gelb, dem lichten Grün und spärlichen Weiß, gewiß auch noch andere Farbkontraste mit Leichtigkeit Platz gefunden, die, unbeschadet der Harmonie des Gesamtbildes, hierbei Verwendung finden konnten und dabei keineswegs den Eindruck der Buntheit aufkommen zu lassen brauchten. Daß dagegen wieder auf jedem einzelnen Blatt der Stempel echter Bornehmheit sichtbar wird, versöhnt den Beschauer jedoch bald und läßt ihn über den von dem Künstler mit Vorliebe gewählten Gleichklang der Töne hinwegsehen.

Die Durchbildung der aus Pflanzenmotiven entsprungene Formen läßt neben ihrer Eigenart ein ebenso eingehendes Beobachten und feinsinniges Verständnis für die organische Entwicklung der Pflanzengebilde erkennen. Daneben macht sich ein ausgebildetes Empfinden für den Reiz origineller Lösungen in der Raumverteilung und ein unverkennbares Schönheitsgefühl der Linienführung geltend. Es ist ein klarer Geist, der hier sich äußert, ein gesundes, von allem Ueber-schwang sich freihaltendes Empfinden, das in künstlerischem Schaffen den entsprechenden Ausdruck sucht und ihm Inhalt und nachhaltige Wirkung zu geben weiß.

Zu dem vortrefflichen Eindruck, den diese Blätter hervorrufen, trägt die ausgezeichnete Wiedergabe, die sie durch die meisterhaften und mit künstlerischem Verständnis nachgebildeten lithographischen Reproduktionen der Kunstanstalt Meißner & Buch erfahren haben, nicht wenig bei. Die in Aquarelltechnik ausgeführten Malereien sind mit geradezu täuschender Treue wiedergegeben.

Die von dem Leipziger Kunstmaler und Lehrer an der Kunstakademie Albert Winther zusammengestellten und herausgegebenen »Zweige und Ranken« (Kommissionsverlag von Wilhelm Opeß-Leipzig), von denen jetzt die erste Lieferung vorliegt, ist als ein recht verdienstvolles Werk anzusehen. Auf Groß-Folio-Blättern veranschaulicht der Künstler, zumeist in natürlicher Größe, in überaus wirksamen Natur-aufnahmen, die von der Kunstanstalt Meisenbach, Riffarth & Co.-Leipzig vortrefflich ausgeführt sind, in sorgfältig ausgewählten schönen Exemplaren Zweige der Blutbuche, Schwarzkiefer, Eiche, Esche, Fichte, Birne, Haselnuß, Walnuß, Kastanie u. nebst ihren Früchten. Diese der unmittelbarsten Naturtreue entsprungenen Darstellungen bieten nicht bloß den verschiedensten Vertretern des Kunstgewerbes willkommene Vorbilder für ihr Schaffen, sondern sie sind auch gleichzeitig geeignet, in Schulen für Unterrichts- und Anschauungszwecke als willkommenes Material zu dienen. Die im Autotypie-Verfahren vervielfältigten Wiedergaben lassen alle Feinheiten der Modulation zu voller Geltung kommen, so daß von dem natürlichen Eindruck der Pflanzen nicht das geringste verloren geht.

Durch verständnisvolle Formenbehandlung zeichnen sich die von Walter Franzen entworfenen »Stilisirten Frieze« (Verlag Paul Schimmelwitz-Leipzig) aus. Neben den für mannigfache Zwecke anzuwendenden Friesen, denen Pflanzen-motive zu Grunde liegen, finden sich auch ansprechende Lösungen für Wandmalereien und Deckenverzierungen vor.

Ernst Kiesling.

Kleine Mitteilungen.

Post. — Als angenehme Vereinfachung wird eine Verfügung des Reichspostamts begrüßt worden sein, die bestimmt, daß bei Bollziehung von Quittungen auf den Ablieferungsscheinen, sowie den Postanweisungen und Paketadressen die Angabe von Ort und Datum nicht mehr gefordert werden soll. Auf den Formularen soll der entsprechende Vordruck künftig wegfallen.